

er wieder geradeaus flog, kam es ihm zum Bewußtsein, daß er in ein Luftloch geraten war, in eine Strömung von verschiedener Dichtigkeit der Luftschichten. Bei sehr heißem Wetter oder über bergigem Land stößt man auf solche Luftlöcher, und dann fällt die Maschine wie ein Stein fünfzig oder hundert Meter tief, manchmal sogar mehr. Douglas wurde etwas unruhig. Es paßte ihm nicht, daß er so eine alte Sache nicht gleich durchschaut hatte. Er fand es notwendig, seine Gedanken besser zusammenzuhalten. Der Flugplatz lag jetzt schon ziemlich weit entfernt. Man konnte eigentlich ganz gut zurückkehren.

Ein Flugzeug wenden, ist beinahe dasselbe, wie mit einem Auto drehen; wenn man Erfahrung darin hat, beherrscht man es automatisch. Aber gerade wie ein alter Autofahrer manchmal den Abstand von einer Ecke falsch schätzt und über die Bordschwelle fährt, so kann auch ein Flieger sich gelegentlich bei einer Wendung irren. Vielleicht wirft ein plötzlicher Querwind seine Schätzungen über den Haufen, oder er hält die Nase der Kiste zu hoch, wodurch er an Geschwindigkeit verliert, oder zu niedrig, was die Maschine ins Trudeln bringt. Das alles kann man ausgleichen oder abfangen, für den Anfänger jedoch bleibt jede Wendung eine sehr schwierige Angelegenheit. Daher fühlte Doug eine tiefe Befriedigung, als es ihm gelang, in einer netten, scharfen Wendung umzukehren, während der Horizont sich halbkreisförmig um ihn drehte. Er kam aus der Wendung heraus wie ein Alter und fühlte sich wie ein Held, der siegreich heimkehrt, als er jetzt wieder auf den Flugplatz zusteuerte. Der Platz kam weit unten in Sicht. Douglas sah über rascht hinunter. Ohne Zweifel hatte er weit mehr als 600 Meter Höhe. Der Höhenmesser bestätigte seine Vermutung — es waren 1000 Meter. Seitdem er das Flugzeug in 600 Meter Höhe geradegerichtet hatte, war er nicht mehr gestiegen, wenigstens nicht mit Bewußtsein, aber er hatte einen Fehler begangen, der vielen Anfängern zustößt: er hatte vergessen, daß die Last auf dem vorderen Führersitz fehlte. Ein leichtes Flugzeug wird bei einer Geschwindigkeit von 75 in der Stunde ganz von selbst anfangen zu steigen, wenn man seine Nase nicht tief hält, und Doug hatte versäumt, auf die Höhe zu achten.

Das war lästig. Es bedeutete, daß er ein gut Teil mehr an Höhe verlieren mußte, bevor er landen konnte.

Er überquerte den Flugplatz und blickte seitwärts hinunter. Da stand das Klubhaus, und da diese kleinen verkürzten Figuren waren wahrscheinlich seine Freunde. Ja, natürlich, da stand ja Joyce in ihrem weißen Kleid. Dahin mußte er also jetzt hinunter, und schon begannen seine Besorgnisse wieder. Das war ja leicht genug, so herumzufliegen, aber jetzt fing die richtige Arbeit erst an.



Die Schauspielerin Ellen Becker

Fot. Willinger

Diesmal machte er eine weite, vorsichtige Wendung, kam gut in den Wind, nahm Richtung auf den Platz und schloß die Drosselklappe, während er gleichzeitig die Nase der Motte sanft herunterdrückte. Ein unangenehmes Gefühl befiel ihn, als der Lärm des Motors plötzlich aufhörte; das Heulen der Maschine hatte ihn irgendwie beruhigt — jetzt hörte er nur noch, wie der Wind durch die Drähte pfiß, und aus dem Pfeifen wurde allmählich ein schrilles Geschrei.

Dougs Herz begann zu klopfen. Der Flugplatz sah so klein aus — hoffentlich konnte er genug Höhe verlieren, bevor er ihn erreichte. Er biß die Zähne zusammen und drückte die Nase der Motte noch tiefer. Die Kiste schien ohne jeden Widerstand zu fallen, der Wind heulte buchstäblich in den Verstrebungen. Zu steil hinunter? Die Erde kam mit unglaublicher Schnelligkeit näher — ja natürlich, zu steil, die Nase etwas hoch — komm höher; o verdammte! Er war ja viel zu hoch, um richtig heranzukommen. Also gut, versuchen wir's, rechtes Seitensteuer, jetzt liegt sie richtig — halt sie so, halt ihre Nase hoch! Scheußliches Gefühl — ob's jetzt genug ist — also laß sie jetzt los — zum Teufel, wie sie heruntergeht! Knüppel nach vorne, Nase tief — puh — Herrgott, da ist ja schon die Erde! Nein — zu weit, drüber-